

Paartherapie in Spielfilmen und Serien

Couples' therapy in movies and series

Lisa Schlederer

Kurzzusammenfassung

Der Artikel untersucht wie Paartherapie in Film und in Serie repräsentiert wird. Analysiert wird ob und wie sich die aktuelle Praxis der Paartherapie in der filmischen Darstellung wiederfindet. Es wird gefragt und erforscht welche narrativen Ziele die visualisierte Verarbeitung der Paartherapie verfolgt. Im Laufe der Untersuchung wurden filmische Szenen analysiert, in denen Paare eine Therapie machen oder ein therapieähnliches Setting besuchen. Im vorliegenden Text werden neben Spielfilmen erstmals auch systematisch Serien der tiefenhermeneutischen Analyse und Kritik unterzogen. Die in den Filmen und Serien gezeigten Paartherapieszenen, die einen realitätsnahen Bezug zu einem wirklichen Therapieprozess haben, wurden vor allem mit dem Blick auf die gegenwärtige Paartherapie-Praxis analysiert und erkenntniskritisch beleuchtet.

Schlüsselwörter

Paartherapie in Spielfilmen und Serien, Psychotherapie in Filmen, tiefenhermeneutische Filminterpretation

Abstract

The article investigates how couples' therapy is presented in movies and series. It is analyzed whether and how the current practice of couples' therapy is reflected in the cinematic presentation. It asks and explores, which narrative goals the visualized processing of couples' therapy pursues. During the process, selected scenes of movies have been studied, in which couples are in therapy or are in a setting similar to therapy. Scenes in movies and series of couples' therapy that exhibit a realistic representation of current therapy approaches and processes, will be critically analyzed applying the knowledge of current couples' therapy practices.

keywords

couples' therapy in films and series, psychotherapy in films, depth-hermeneutical film interpretation

1 Einleitung

Der Film spiegelte schon immer Politik, Gesellschaft und kulturelle Entwicklungen wider. Durch die psychoanalytische Erforschung der Seele und die mediale Verbreitung und Popularisierung von therapeutischen Erkenntnissen wurden die „Psyche“ und das „Unbewusste“ öffentliche Themen und auch Hollywood wollte an dieser Entwicklung teilhaben. Das große Themenfeld „Psychotherapie“ wurde in Medien wie Filme und Serien inkludiert (Schlederer 2017). Filme haben die einzigartige Fähigkeit Geschichten in bewegten Bildern und Ton zu veranschaulichen und können dem Zuschauer auf vielfältigste Weise die Möglichkeiten des Lebens vor Augen führen. So können sich Menschen in die unterschiedlichen Figuren hineinversetzen, alternative Lebensentwürfe und fremde Identitäten nachvollziehen und womöglich sich selbst darin begegnen und beginnen zu verstehen (Eichinger 2015). Neben innerpsychischen Problemen hat vor allem das Thema Liebe und Beziehung für fast jeden einen großen Stellenwert. Die Traumfabrik brachte unzählige Liebestragödien, Dramen und auch Romanzen mit Happy End auf die Leinwand. Filmszenen wie aus *Pretty Woman*, *Titanic*, *Harry und Sally*, *Casablanca* (Poltrum 2014) oder *Vom Winde verweht* brannten sich in unser Gedächtnis und vermittelten dem Zuschauer, dass wahre Liebe zwar oft von Leid und Hindernissen geplagt ist, aber die Ewigkeit überdauern kann. Doch die Realität sieht oft anders aus. Die kontinuierlich steigende Scheidungsrate (Statista 2019) demonstriert, dass eine gewisse Talentlosigkeit für das Leben zu zweit besteht. Das krisenhafte Mann-Frau Verhältnis sieht man auch in Filmen: Paare mit alltäglichen Problemen, Paare, die unspektakuläre Trennungen vollziehen und welche, denen man sogar bei der Konfliktlösung zusehen kann. Die Paartherapie hielt Einzug in Hollywood: Das Kino fing an partnerschaftliche Ambivalenzen zu zeigen, und kurze Paartherapieszenen tauchten in Romanzen, Komödien und sogar in Actionfilmen auf (Schlederer 2018).

2 Stand der Forschung und der Fragestellungen

In meinen bisherigen Arbeiten versuchte ich anhand von Film- und Serienmaterial festzustellen, wie Paartherapie darin dargestellt wird, ob die „Leinwandtherapie“ der realen Praxis ähnelt (Schlederer 2017; 2018). Welcher paartherapeutische Anspruch wird von den jeweiligen Filmen und Serien verfolgt? Welchen Stellenwert hat Paartherapie im jeweiligen Film- und der jeweiligen Serie und welche Themen werden behandelt? Wie werden die Therapeuten beschrieben und wo können sie eingeordnet werden? Welche Methoden und Techniken der gängigen Paartherapie können bei einer ernstzunehmend dargestellten Therapie herausgefiltert werden? Oder fungiert Paartherapie im Film als reines Unterhaltungsmedium (Schlederer 2018)?

Die Herkunft der Spielfilme umfasste sowohl den angloamerikanischen, als auch den deutschsprachigen Kulturraum. Die US-amerikanischen Filme und Serien erreichen derzeit das breiteste Publikum und sind für gewöhnlich auf Massentauglichkeit ausgelegt. Viele der angeführten Werke haben einen hohen Bekanntheitscharakter. Ein weiteres wichtiges Auswahlkriterium für die Filme war deren Zugänglichkeit in Filmarchiven und Filmdatenbanken, wie etwa die International Movie Database (www.imdb.com), das Filmmuseum oder die Buchhandlung Satyrfilmwelt. Neben den filmographischen Überblicksarbeiten zum Thema, wie *The Celluloid Couch* (Leslie Rabkin 1998), *Caligaris Erben*

(1994) und *Psychiatrie im Film* (Hans Jürgen Wulff 1995) suchte ich auch in Datenbanken wie Medline, Psyn dex, in der Suchmaschine der Bodleian Library (Oxford), nach Paartherapie in Film und Serie.

Aufgrund der fast grenzenlosen Fülle des Filmangebotes bei der Recherche, mag mir der eine oder andere Film entgangen sein. Da es zu „Paartherapie im Film“ keine vergleichbare Überblicksarbeit gab, war es schwierig festzustellen, wie viele Filme es zu diesem Thema überhaupt gibt. Es wird daher kein Anspruch auf eine vollständige Bestandsaufnahme aller Paartherapiefilme erhoben. (ebd., S.5)

Die 34, von mir analysierten, Produktionen bieten einen Überblick über die Themen, die in der Paartherapie in Film und Serie behandelt werden. „Obwohl in manchen Filmen und Serien nur Bruchstücke einer Paartherapie gezeigt werden, werden dennoch nahezu überall zentrale Probleme, die auch in einer realen Konfliktbewältigung auftreten können, behandelt. Themen wie Liebe, Zurückweisung, Scham, unerfüllte Wünsche, Sexualität und verborgene Sehnsüchte nach Freiheit und Selbstverwirklichung, werden aufgegriffen. Auch Hollywood-Figuren müssen sich durch einen „Beziehungsdschungel“ übersät mit Gefahren zwängen und kommen da oftmals nicht unbeschadet, sicher aber nicht unbeeinflusst wieder heraus.“ (ebd., S.4) In allen beschriebenen Filmen und Serien machen Paare eine Therapie. Bei Serien, ist das hinzukommende interessante Element das Faktum, dass die Entwicklung der Figuren über eine längere Zeitspanne zu beobachten ist und das Analysematerial daher vielversprechender zu sein scheint als jenes der Spielfilme. In einer im Anhang angefügten Tabelle sind die 34 von mir analysierten Filme und Serien (F1-F34) aufgelistet.

3 *Humoristische Darstellungen*

Das gesichtete Material lässt sich in zwei große Kategorien einteilen: Filme und Serien, die eine *praxisferne Paartherapie* zeigen und Paartherapiedarstellungen, die einer *realen Paartherapiepraxis* nahekomen. Die Kategorie *praxisferne* Paartherapie ließ sich in drei Gruppen unterteilen. Zum einen kann man viele Filme und Serien im Sektor „Komödie“ einordnen. Die darin enthaltenen Paartherapieszenen haben größtenteils keinen Anspruch darauf eine reale Paartherapie aufzuzeigen, manche von ihnen stellen die Therapeuten oder die Therapie sogar dilettantisch dar. Die unrealistischen Paartherapie Filme und Serien streben nicht danach, seriöse und kompetente Therapeutencharaktere zu zeichnen oder tiefgründige und echte Therapieprozesse oder Erfolge zu veranschaulichen. Dies dient als Zeichen dafür, dass sich die Handlung nicht mit so etwas wie einer ernstzunehmenden Paartherapie auseinandersetzen möchte. Die Komödie profitiert von einem irrealen Therapiesetting. Hier gehen die Therapeuten in der Rolle des Komikers auf. Sei es der schrullige und liebenswerte Psychiater Dr. Sobel (*Billy Cristal in Reine Nervensache*, F11), der seine seriöse und kühle Haltung lieber für Lebensfreude und Gelassenheit eintauscht, oder der ewige Playboy und verantwortungslose Spaßvogel Charlie Harper (*Charlie Sheen in Mein cooler Onkel Charlie*, F12). Diese Figuren schaffen eine amüsante und lockere Atmosphäre. Manche Ehepaare versuchen dem langweiligen und konfliktbringenden Alltag zu entfliehen (*King of Queens*, F16 und *Wie beim ersten Mal*, F2). In einigen Streifen widmet man sich komödiantisch inszenierten sexuellen Problemen, wie in *Shortbus* (F1), *All inclusive* (F5), *Entourage* (F9) oder *Sex and the City* (F13). Alles gespickt mit einer Portion

Humor und Sarkasmus. Sogar Mutter und Tochter gehen in den Serien *Gilmore Girls* (F14) und *Die Nanny* (F15) gemeinsam zur Therapie und Sorgen dort für Lacher (Schleder 2018).

In den genannten Filmen und Serien nimmt Paartherapie eine nahezu ausschließlich komödiantische und unterhaltende Funktion ein. Der Zweck dieser kurzen Szenen besteht hauptsächlich darin den Zuseher zu amüsieren oder auch zu verstören (ebd.). Die Klienten dürfen sich kindisch verhalten und tragen zur Unterhaltung bei. Sie wollen sich nicht verändern und auch größtenteils keine Tiefgründigkeit zulassen.

4 *Scheintherapeuten und Scheinklienten*

In eine weitere Subkategorie der *praxisfernen Paartherapie* können *Scheintherapeuten und Scheinklienten* gezählt werden. Hier wird die Professionalität mancher Therapeuten und Therapeutinnen vorgetäuscht, wie etwa in *Wie werde ich ihn los? – In 10 Tagen* (F17) und in *Central Intelligence* (F10) oder Personen geraten unfreiwillig oder zufällig in ein Therapiesetting und werden fälschlicherweise für Klienten und liebende Partner gehalten (*Common Law*, F19; *22 Jump Street*, F18). Diese *Scheintherapeuten und Scheinklienten* verhindern, ob ihrer fehlenden Intention oder Berufsberechtigung, ein echtes Setting. Der Zuschauer wird hier einzig und allein amüsiert. Hier werden Vorurteile der Drehbuchautoren und Regisseure gegenüber Paartherapie ersichtlich. Man schreibt dem Beruf des Paartherapeuten eine Trivialität zu, die zeigt, dass jeder Laie dazu befähigt ist, ein Paar zu beraten oder sich nur allzu leicht von mimenden Klienten täuschen lässt.

5 *Paartherapie als Handlungskatalysator*

Die dritte Untergruppe der *praxisfernen Paartherapie* umfasst jene Serien und Filme, in denen Paartherapie als Handlungskatalysator fungiert. Mithilfe des Therapiesettings erkennen hier einzelne Partner oder das Paar, welche Bereicherung im Leben zu zweit besteht und kehren in ihr vertrautes Leben zurück (*Klick*, F20; *An deiner Seite*, F21; *Wie beim ersten Mal*, F2; *Sex and the City*, F3; *Love Vegas*, F6; und *Mr. und Mrs. Smith*, F7). Manche realisieren, dass eine Trennung eine bessere Option ist, wie *Mila Kunis in Bad Moms* (F8), *Will Ferrell in Old School* (F22). In *Reba* (F23) und *The One I Love* (F24) hängen die Protagonisten noch zu sehr in der Vergangenheit fest und können sich nur langsam lösen. Wiederum Figuren wie *Tony Soprano (The Sopranos, F25)* oder *Ally McBeal (F26)* erkennen in der Einzeltherapie, dass die Einbeziehung des Ehepartners oder des Freundes von Nutzen sein kann für die persönliche Weiterentwicklung und Selbsterfahrung (ebd.). Die Paartherapieszenen werden dazu verwendet, um die Figuren auf verschiedene Dinge aufmerksam zu machen, die Protagonisten aktiver werden zu lassen und die Handlung voranzutreiben.

Die Paare tun alles, um ihre Beziehung zu retten und dazu gehört auch, dass sie zur Paartherapie gehen. Objektiv kann den Paaren nichts vorgeworfen werden. Sie streiten, durchleben Krisen, holen sich Hilfe und treffen eine Entscheidung zugunsten ihrer Partnerschaft oder dagegen.

Trotz einiger erkenntnisreicher Momente fehlt in all diesen Filmen und Serien das entscheidende Merkmal, um sie in die Kategorie einer ernstzunehmenden Paartherapie aufzunehmen. Sei es die nicht-therapeutische Haltung seitens der TherapeutInnen/BeraterInnen, das unprofessionelle Setting

oder auch die nicht vorhandene Ernsthaftigkeit der Figuren. In der praxisfernen Paartherapie finden sich auch zum größten Teil abwertende und sogar hoffnungsvernichtende TherapeutInnen wie in *Mein cooler Onkel Charlie* (F12), *Sex and the City* (F13), *Ally McBeal* (F26), *All Inclusive* (F5), *Love Vegas* (F6) und *Entourage* (F9). Diese ExpertInnen schaffen es oftmals nicht mit ihren KlientInnen ein Gespräch auf Augenhöhe zu führen. In ihrer Expertenfunktion offenbaren sie nicht nur ihre Meinung, sondern urteilen auch noch über ihr Gegenüber und verhalten sich nicht neutral. Interventionsarme und hilflose BeraterInnen treten in *Gilmore Girls* (F14), *Die Nanny* (F15), *King of Queens* (F16), *Old School* (F22), *Shortbus* (F1), *Bad Moms* (F8) und *22 Jump Street* (F18) auf. Diese versuchen anfangs noch Professionalität vorzuspielen, scheitern dann aber meistens an ihren eigenen Unzulänglichkeiten und sind mit der Situation überfordert. Der abstinente Therapeut taucht vor allem in den Filmen und Serien auf, in denen Paartherapie die Handlung vorantreibt (*Klick*, F20; *An deiner Seite*, F21; *Old School*, F22; *Sex and the City*, F27; *Greys Anatomy* F28; *Wellness für Paare*, F32) und agiert zurückhaltend und unauffällig.

6 Praxisnahe Paartherapie

Den weiter oben dargestellten *praxisfernen Paartherapiefilmen* gegenübergestellt können Filme und Serien werden, deren Ziel es ist eine ernstzunehmende und praxisnahe Paartherapie zu veranschaulichen. In derartigen Filmen, meist aus dem Genre „Drama“, wurde untersucht ob diese Darstellung der paartherapeutischen Praxis nahekommt. Manche Filme und Serien illustrieren eine ideale Paartherapie. Eine reale Herangehensweise und praxisnahe Interventionen sind bei allen erkennbar. Hier zeigen sich positive Beispiele. Im Gegensatz zu den zuvor analysierten Filmen weisen diese Darstellungen Professionalität, Tiefgang und kompetente Charakterzeichnungen auf. Wünsche, Sehnsüchte und Hoffnungen werden nicht nur in der jeweiligen Einzelperson ersichtlich, sondern auch im Klientenpaar spürbar (ebd.).

In den *praxisnahen* Serien finden sich lesbische Paare, die aufgrund einer vorübergehenden Trennung wieder zu sich selbst finden (*Greys Anatomy*, F28; *We have to stop now*, F31). Des Weiteren Paare, wie in *In Treatment* (F29) oder *Die Wunderübung* (F34), die nichts mehr anderes als den Kampf des ewigen Streitens mit ihrem Beziehungsleben assoziieren und Liebesbeziehungen, die vergessen haben zu interagieren und an den jeweils anderen zu denken (*Wellness für Paare*, F32; *Komm schon!* F33). In den realitätsnahen Therapien wird viel geklagt und gearbeitet. Da gibt es zum einen zu wenig Leidenschaft bei *Trey* und *Charlotte* in *Sex and the City* (F27) und zum anderen zu viel Leidenschaft in der Serie *Big Little Lies* (F30), die sogar ins körperlich Gewaltsame abdriftet. Wenn man hier die Paartherapeuten näher betrachtet, so tauchen die seriösen und kompetenten TherapeutInnen auf, die mit kleinen oder größeren Interventionen, professionellem Können und analytischen Scharfsinn arbeiten (*Sex and the City*, F27; *Greys Anatomy*, F28; *In Treatment*, F29; *Big Little Lies*, F30; *Die Wunderübung*, F34; *Wie beim ersten Mal*, F2; *Sex and the City*, F3; *Inside Hollywood*, F5). Es gibt Therapeutencharaktere, die sich nicht nur einer Kategorie zuordnen lassen, da sie sowohl professionell wirken, aber aufgrund der schwierigen Situation mit dem Klientenpaar auch von Hilflosigkeit geprägt sind (*We have to stop now*, F31; *Komm schon!*, F33). In einigen Serien erleben wir die Therapeuten auch privat, wie *Paul Weston* in *In Treatment* (F29) oder die Sexualtherapeutin *Anette* in *Komm schon!* (F33). Der Zuschauer erlebt diese Experten als ganz gewöhnlichen Menschen, die mit

sehr ähnlichen Problemen, mit denen auch die Klienten hadern, kämpfen müssen. In der Serie *In Treatment* (F29) wird der Helfer sogar selbst zum Hilfesuchenden. „Sein Wissen und seine Ausbildung schützen ihn nicht vor seinen eigenen Gefühlen und ehelichen Zwistigkeiten. Die Serien zeichnen einerseits einfühlsame und durchaus sehr fähige professionelle Ratgeber, andererseits hat man auch Einblick hinter die Autoritätsfigur mit all seinen Fehlern. Das rückt den Paartherapeuten in ein anderes Licht, ein menschliches und tiefgründiges Wesen kommt nach den Sitzungen zum Vorschein.“ (ebd., S.121)

In der *praxisnahen* Paartherapie nehmen die Therapiesitzungen einen großen Stellenwert ein, im Gegensatz zu den praxisfernen Filmen und Serien, wo diese eine vergleichsweise in den Hintergrund tretende Stellung innehaben. Zum Teil bilden sie sogar den Haupthandlungsstrang (*Wie beim ersten Mal*, F2; *In Treatment*, F29; *We have to stop now*, F31; *Wellness für Paare*, F32; *Komm schon!*, F33; *Die Wunderübung*, F34) und zum anderen Teil haben sie eine bedeutende Funktion inne. Die TherapeutInnen bewegen etwas in den gemeinsamen Sitzungen, lassen Veränderung zu und bemerken diese auch wertschätzend. „Die Szenen veranschaulichen wertvolle Interventionen und Herangehensweisen, wie sie auch in der „echten“ Therapie verwendet werden könnten.“ (ebd., S.121) Der Ruf der Paartherapie wird in diesen Filmen und Serien durch die neue Vielfalt der Interventionen positiv verstärkt. In diesen Werken entwickeln sich die Figuren und versuchen die erlernten Hilfestellungen anzuwenden (*Wie beim ersten Mal*, F2; *Sex and the City*, F3 und F27; *Greys Anatomy*, F28; *In Treatment*, F29; *Big Little Lies*, F30; *We have to stop now*, F31; *Wellness für Paare*, F32; *Komm schon!*, F33 und *Die Wunderübung*, F34). Was hilfreich erscheint kann ebenso herausgefiltert werden, wie das was die Paare unbeeindruckt lässt. Es werden sowohl unkonventionelle als auch bedeutsame Interventionen benutzt. Da wird ein körperliches Kontaktverbot in *Greys Anatomy* (F28) verhängt, um den Partnerinnen klar zu machen was sie abseits der körperlichen Lust vom Partner erwarten. *Paul Weston* analysiert auf beeindruckende und einfühlsame Weise die Zwangslage seines Klientenpaares in *In Treatment* (F29) und in der *Wunderübung* (F34) agiert der Therapeut märchenhaft systemisch, in dem er dem Paar, durch eine paradoxe Intervention, den Sinn der Teamfähigkeit zurückgibt und dessen Ressourcen zum Vorschein bringt. Die Patienten finden zu sich als Paar und zu ihren eigenen Bedürfnissen. Die Therapeuten versuchen Missverständnisse aufzudecken und Kommunikationswege zu ermöglichen (ebd.).

7 Therapie als Zwischenstopp

„Das Ende einer Therapie oder eines Konflikts variiert nicht nur in der Realität, sondern auch in den behandelten Filmen und Serien. Wenn Paare gemeinsam eine Therapie besuchen, dann meist um ein bestehendes Problem zu lösen. Doch viele Paare lösen ihre Konflikte selbst. Sie mobilisieren Energien, um mögliche Wege zu finden. Die Bewältigung der Krise mag eine Weile dauern, sie mag mit schmerzhaften Erfahrungen verbunden sein, doch dies kann auch zu einem tieferen Vertrauen und zu Zuneigung führen.“ (Koschorke 2016, S.25) Das Ende einer Krise, findet sich in allen beschriebenen Filmen und Serien. Diese sieht nur individuell anders aus. Da haben wir zum einen die Paare, die durch die Therapie ihre Beziehung retten oder sie beenden können (*Wie beim ersten Mal*, F2; *Sex and the City*, F3; *Inside Hollywood*, F4; *Bad Moms*, F8; *Reine Nervensache*, F11; *Ally McBeal*, F26; *Greys Anatomy*, F28; *In Treatment*, F29; *Big Little Lies*, F30; *Wellness für Paare*, F32; *Die Wun-*

derübung, F34) und zum anderen die Paare, die sich selbst aus der schwierigen Situation hinausmanövrieren (*Shortbus*, F1; *All Inclusive*, F5; *Love Vegas*, F6; *Mr. und Mrs. Smith*, F7; *Sex and the City*, F13; *King of Queens*, F16; *Klick*, F20; *An deiner Seite*, F21; *Old school*, F22; *The One I Love*, F24; *We have to stop now*, F31). Diese Protagonisten stellen sich ihren privaten Herausforderungen außerhalb der Therapie, können sich manchmal sogar daraus etwas mitnehmen oder diese auf ihrer Liste an Dingen, die die Ehe retten sollen, abhaken. Für manche bedeutet es das Ende ihrer Symbiose (*Bad Moms*, F8; *Sex and the City*, F13; *Old school*, F22; *Ally McBeal*, F26; *Sex and the City*, F27; *Greys Anatomy*, F28; *In Treatment*, F29), für wiederum andere die Chance für einen Neubeginn (*Love Vegas*, F6; *Mr. und Mrs. Smith*, F7; *King of Queens*, F16; *Klick*, F20; *An deiner Seite*, F21; *Wellness für Paare*, F32; *Komm schon!*, F33; *Die Wunderübung*, F34) (Schlederer 2018).

8 Banalitäten des „Paar-Alltags“

Abschließend kann festgestellt werden, dass Paartherapie eine besondere Stellung in Filmen einnimmt. Durch meine Film- und Serienrecherche und die hier dargestellte Analyse lässt sich zeigen, dass der Großteil der praxisfernen Paartherapieszenen in komödiantischen Serien und Filmen zu finden ist. Die Suche in großen Film-Datenbanken und Überblickswerken ergab leider keine Treffer bezüglich Paartherapie in Filmen und Serien, daher beziehen sich meine Aussagen auf die 34 von mir gezählten Titel. Neben den oberflächlichen Filmen aus dem Genre „Komödie“ sind es vor allem die Serien, die eine realitätsnahe Paartherapie zeigen.

Filmproduktionen aus dem deutschsprachigen Raum fallen ebenfalls in diese Kategorie. Man erkennt auch an der zahlenmäßigen Gewichtung, dass es einfacher war, paartherapieferne Filme und Serien zu finden, als umgekehrt. Nur ein Drittel der Filme und Serien ließen sich in die Kategorie der paartherapienahen Darstellungen einordnen. Diese konnten dann unter den Leitlinien der gängigen Paartherapiepraxis analysiert und die Interventionen verglichen werden (Schlederer 2018).

Die oberflächlichen Problemstellungen und durchaus einfach strukturierten Paare zeigen, dass Psychotherapie längst nicht mehr ein Privileg einer neurotisch-akademischen Oberschicht à la Woody Allen ist. Eine funktionierende Beziehung gehört in der erfolgsobsessiven Gesellschaft zum Statussymbol dazu, genauso wie eine erfolgreiche Karriere und ein schönes Aussehen. Das Eingeständnis, dass es in den eigenen vier Wänden nicht mehr funktioniert, kommt für viele Paare einem Versagensbekenntnis gleich. Der bei der Paartherapie hinzukommende peinliche Faktor, ist der, dass man jemand Drittes dabei hat, der alles mitbekommt. Wie einen Zeugen, der sowohl bezeugen kann, dass die Privatsphäre und Intimsphäre alleine nicht zu bewältigen ist, als auch eigentlich alles besser weiß und die Expertenfunktion einnimmt. Indem man Paartherapeuten und ihr Setting denunziert, kann man sich selbst erhöhen, selbst die Lösung geben und etwas an bereits verlorener Macht wiedergewinnen. Im Dreiersetting minimiert sich die eigene Handlungsfähigkeit, man ist im Gespräch nicht nur mit dem Therapeuten im Kontakt, sondern präsentiert sich auch seinem eigenen Partner nackt und hilflos. Vor diesem möchte man womöglich nicht über die eigenen Ängste sprechen. Das kann peinlich sein und in der eigenen Beziehung zu einer Veränderung des Machtgefüges führen. In der privaten und neutralen Atmosphäre der Zweiersitzung kann man alles loswerden, alles sagen und sogar die tiefsten Abgründe der Seele preisgeben. Dieser wertvolle Faktor der Vertrautheit und Ver-

schwiegenheit macht das möglich, was im Paarsetting verloren geht. Nicht nur *ein* Mensch weiß um die Konflikte Bescheid, sondern auch eine wichtige Nahperson.

Die Frage warum Paartherapie oftmals so kritisch und dilettantisch gezeigt wird, lässt sich dahingehend interpretieren, dass man ihr womöglich die ernsthafte Bedeutung und Wichtigkeit absprechen möchte. Die entwertende Darstellung findet sich vor allem in den Filmen in der Untergruppe *Scheinthérapeuten und Scheinklienten*. Diese Erkenntnis lässt sich aus den von mir analysierten Filmen generieren. Während psychopathologische Störungen, schwere Schicksalsschläge und tiefgehende innerpsychische Konflikte die filmische Darstellung des psychotherapeutischen Einzelsettings prägen, wird in den hier behandelten Paartherapiefilmen und Serien eher auf Alltagsschwierigkeiten und allseits bekannte Krisenherde in einer Zweierbeziehung eingegangen. Diesen „gewöhnlichen“ Problemen misst man wenig Besonderheit oder Einzigartigkeit zu, denn sie können jedem passieren. Die interessanten und spektakulären Patientencharaktere finden sich eher in Dramen und anspruchsvollen Filmen. Dort erfahren die Protagonisten Leid und durchbrechen zusammen mit ihren Einzeltherapeuten tiefgründige Konfliktmuster. In den Paartherapiefilmen hingegen finden die meisten Klienten ihre Lösung außerhalb des Therapiesettings. Die Therapie fungiert hier nur als kleiner Zwischenstopp, der teils wenig, teils gar keine Erkenntnis brachte. Sie sind nicht nur fähig es ohne den Therapeuten zu schaffen, die Lösung liegt meist in einer simplen Besinnung auf das was wirklich zählt. „Hollywood scheint mit der Paartherapie nicht versöhnlich zu sein und geht mit ihr hart ins Gericht. In der Überzahl dieser Filme wirkt Paartherapie als eine unerhebliche Nebensache. Die paartherapeutischen Sitzungen sind leicht verdaulich und gehen nur selten unter die Haut. Dadurch verliert man nicht nur die Angst, sondern auch möglicherweise den Respekt vor dieser Art des Settings.“ (Schlederer 2018, S.46)

Filme und Serien, die Paartherapien darstellen zeigen keine großen Liebesgeschichten, oder die Zeit überdauernde, nachhaltige Dramen, wie *Romeo und Julia* oder *Casablanca*. Vermutlich würde es nicht zur romantisch-tragischen Dramaturgie passen, wenn die großen abendländischen Heroen der Liebe und des Leides ihre Probleme mit einem Therapeuten besprächen (ebd.). Meine Untersuchung ergab ein Kaleidoskop von Beziehungen, aber das epische und beeindruckende Element dahinter fehlt. Die Liebespaare, die sich in unseren Herzen verewigt haben, die mit denen wir unser eigenes Liebesleben vergleichen, haben nun mal keine derartig „minderwertigen“ Probleme, wie sie uns in den hier behandelten Filmen und Serien begegnen. Da geht es um folgende Fragen: „Wie schaffen es mein Partner und ich dem langweiligen und tristen Alltag zu entfliehen?“, „Wie kann ich in meiner Beziehung eine angenehme Streitkultur entwickeln?“ oder „Wie kann ich meine Wünsche bezüglich Sexualität in der Partnerschaft entfalten und welchen Stellenwert hat diese darin?“ Daraus schlussfolgernd lässt sich erkennen, dass die wichtigsten Punkte, die in der Paartherapie in Filmen und Serien behandelt werden, die Folgenden sind: Alltag, Sex, Fremdgehen und destruktiver Streit. Ein beliebtes Thema, dass in den Serien und Filmen aufgegriffen wird, um die Handlung dramaturgisch aufzubauschen, ist das der Affärenbearbeitung und der Außenbeziehung. Viele Paare kämpfen mit dem Fremdgehen eines oder beider Partner und dieser Kampf verleiht der Handlung eine spezielle Würze (ebd.).

Betrachtet man die stümperhafte und platte Darstellungsweise aus einem anderen Blickwinkel, so könnte man auch zu einer anderen Interpretation kommen. Vielleicht will Hollywood gar nicht so sehr abwerten, sondern womöglich maßt sie sich nicht an das Patentrezept für die Auflösung von

Beziehungskonflikten zu kennen. Die Oberflächlichkeit in den Filmen und Serien dient auch dem eigenen Schutz, da diese leichter zu verkraften ist, als seelische Abgründe. Paarprobleme sind Alltagsprobleme, aber deswegen sind sie nicht weniger wichtig. Schon seit geraumer Zeit beschäftigen sich Wissenschaftler, Therapeuten und Autoren mit den rätselhaften Facetten von Liebe und Beziehung. Gewollt unseriös an dieses Thema heranzugehen, bringt zwei Vorteile, einerseits muss man sich keiner Kritik aussetzen, andererseits kann man gewinnbringende Nebeneffekte, wie Komik, Absurdität und Tatandrang in die Handlung und die Personen der Filme und Serien miteinstreuen. Jeder kennt Beziehungsprobleme und so bieten unproduktive Zankereien und nichtwissende Experten auf der Leinwand dem Zuschauer eine vielfältige Identifikationsmöglichkeit. Man kann behaupten, dass jeder Regisseur mit seinem Werk etwas schaffen möchte, etwas Wertvolles und etwas Nachhaltiges. Da diese „einfachen“ Probleme im Paar-Zusammenleben nicht gehaltvoll scheinen, wird auch der Umgang in der Therapie damit als unbedeutend gezeigt (ebd.).

„Doch Hollywood gibt durch die Zurschaustellung von banalen Paarproblemen dem Publikum sogar etwas zurück: Die Gewissheit, dass es überall anders auch so abläuft. Selbst Filme und Serien zeigen unkonzentrierte Partner, die aus allem einen Witz machen, verdeutlichen Sackgassensituationen des Paares, die selbst der Therapeut nicht lösen kann und weisen auf Liebende hin, die abseits von dem Dreiersetting ihre Probleme alleine bewältigen. Das hohe Maß an vollkommener Leidenschaft und unerschütterlicher Liebe, das sich in den Liebesklassikern finden lässt, dem kann in der Realität nicht entsprochen werden. Das zeigt auch der Großteil der Filme und Serien zur Paartherapie. Etwas so Persönlichem und Zerbrechlichem wie Beziehung und Liebe eine Patentlösung aufzudrücken, widerstrebt dem rationalem Menschenverstand und ebenso der Traumfabrik.“ (ebd., S.124)

9 *Forschungsausblick*

Die TherapeutInnen in den praxisnahen Filmen und Serien benutzen bekannte Methoden, Werkzeuge und Theorien, um in ihren Klienten Prozesse in Gang zu setzen und Dynamiken verständlicher zu machen. Dies könnte ein weiteres Forschungsfeld eröffnen, um derartige Szenen Paartherapiefilme zu psychotherapie-didaktischen Zwecken nutzbar zu machen und um sie im Bereich der Ausbildung von PaartherapeutInnen zu verwenden. Anhand der gängigen systemischen Paartherapiepraxis kann man diese Werke analysieren und in der realen Praxis anwenden.

10 Literaturverzeichnis

- Eichinger, T. (2015) Suizid im Film – Zwischen Einsamkeit und Krebsdiagnosen. In: *Spectrum Psychiatrie* 01/2015, S.28-31.
- Koschorke, M. (2016): *Keine Angst vor Paaren! Wie Paarberatung und Paartherapie gelingen kann. Praxishandbuch*. 3.Auflage. Stuttgart: Klett Cotta.
- Poltrum, M. (2014): „Uns bleibt immer Paris“ – Ewigkeit und Endlichkeit der Liebe in Casablanca. In: S. Doering, H. Möller (Hrsg.) (2014): *Mon Amour trifft Pretty Woman. Liebespaare im Film*. Heidelberg/New York: Springer Verlag, S.185-200.
- Schlederer, L. (2017): *Psyche im Film – Paartherapie im Spielfilm*. Bakkalaureatsarbeit.
- Schlederer, L. (2018): *Liebe auf der Couch – Paartherapie in Film und Serie*. Magisterarbeit.
- Statista (2019): <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/285271/umfrage/entwicklung-der-scheidungsrate-in-oesterreich/> (abgerufen am: 23.03.2019).

Tabelle: Auflistung der Paartherapiefilme

F1	Shortbus (USA 2006) Regie: John Cameron Mitchell
F2	Wie beim ersten Mal (USA 2012) Regie: David Frankel
F3	Sex and The City- Der Film (USA 2008) Regie: Michael Patrick King
F4	Inside Hollywood (USA 2008) Regie: Barry Levinson
F5	All Inclusive (USA 2009) Regie: Peter Billingsley
F6	Love Vegas (USA 2008) Regie: Tom Vaughan
F7	Mr. und Mrs. Smith (USA 2005) Regie: Doug Liman
F8	Bad Moms (USA 2016) Regie: Jon Lucas
F9	Entourage (USA 2015) Regie: Doug Ellin
F10	Central Intelligence (USA 2016) Regie: Rawson Marshall Thurber

F11	Reine Nervensache (USA 1999) Regie: Harold Ramis
F12	Two and a half men (USA 2003-2015) Regie: Chuck Lorre
F13	Sex and the City Staffel 2 (USA 1998-2007) Regie: Darren Star
F14	Gilmore Girls (USA 2016) Regie: Amy Sherman-Palladino
F15	Die Nanny (USA 1993-1999) Regie: Fran Drescher
F16	King of Queens (USA 1998-2007) Regie: Michael Weithorn
F17	Wie werde ich ihn los – In 10 Tagen? (USA 2003) Regie: Donald Petrie
F18	22 Jump Street (USA 2014) Regie: Phil Lord
F19	Common Law (USA 2011) Regie: Marrienne und Cormac Wibberley
F20	Klick (USA 2006) Regie: Frank Coraci
F21	An deiner Seite (USA 1999) Regie: Rob Reiner
F22	Old school (USA 2003) Regie: Todd Philipps
F23	Reba (USA 2001-2007) Regie: Chuck Lorre
F24	The One I Love (USA 2014) Regie: Charlie McDowell
F25	Die Sopranos (USA 1999-2007) Regie: David Chase
F26	Ally Mcbeal (USA 1997-2002) Regie: David E. Kelley)
F27	Sex and the City Staffel 3 (USA 1998-2007) Regie: Darren Star
F28	Greys Anatomy (USA seit 2005) Regie: Shonda Rhimes
F29	In Treatment – Der Therapeut (USA 2007-2010) Regie: Hagai Levi
F30	Big Little Lies (2017) Regie: Jean-Marc Vallée

F31	We have to stop now (USA 2009) Regie: Robyn Dettman
F32	Wellness für Paare (D 2016) Regie: Jan Georg Schütte
F33	Komm schon! (D 2015) Regie: Esther Bialas
F34	Die Wunderübung (A 2017) Regie: Michael Kreihsl

-

Filmografie (aufgelistet in alphabetischer Reihenfolge nach dem Originaltitel)

22 Jump Street/ 22 Jump Street (USA 2014) Regie: Phil Lord.

Ally McBeal/ Ally McBeal (USA 1997-2002) Regie: David E. Kelley.

Analyze this/ Reine Nervensache (USA 1999) Regie: Harold Ramis.

Bad Moms/ Bad Moms (USA 2016) Regie: Jon Lucas.

Big Little Lies/ Big Little Lies (USA 2017) Regie: Jean-Marc Vallée.

Central Intelligence/ Central Intelligence (USA 2016) Regie: Rawson Marshall Thurber.

Click/ Klick (USA 2006) Regie: Frank Coraci.

Common Law/ Common Law (USA 2011) Regie: Marianne und Cormac Wibberley.

Couples Retreat/ All Inclusive (USA 2009) Regie: Peter Billingsley.

Die Wunderübung (A 2017) Regie: Michael Kreihsl.

Entourage/ Entourage (USA 2015) Regie: Doug Ellin.

Gilmore Girls: A Year in the Life/ Gilmore Girls: Ein neues Jahr (USA 2016) Regie: Amy Sherman-Palladino.

Grey's Anatomy/ Grey's Anatomy (USA seit 2005) Regie: Shonda Rhimes.

Hope Springs/ Wie beim ersten Mal (USA 2012) Regie: David Frankel.

How to Lose a Guy in 10 Days/ Wie werde ich ihn los – in 10 Tagen? (USA 2003) Regie: Donald Petrie.

In Treatment/ In Treatment – Der Therapeut (USA 2007-2010) Regie: Hagai Levi.

Komm schon! (D 2015) Regie: Esther Bialas.

Mr. und Mrs. Smith/ Mr. und Mrs. Smith (USA 2005) Regie: Doug Liman.

Old school/ Old school (USA 2003) Regie: Todd Philipps.

Reba/ Reba (USA 2001- 2007) Regie: Chuck Lorre.

Sex and the City/ Sex and the City (USA 1998-2007) Regie: Darren Star.

Sex and the City: The Movie/ Sex and The City- Der Film (USA 2008) Regie: Michael Patrick King.

Shortbus/ Shortbus (USA 2006) Regie: John Cameron Mitchell.

The King of Queens/ King of Queens (USA 1998-2007) Regie: Michael Weithorn.

The Nanny/ Die Nanny (USA 1993-1999) Regie: Fran Drescher.

The One I Love/ The One I Love (USA 2014) Regie: Charlie McDowell.

The Sopranos/ Die Sopranos (USA 199-2007) Regie: David Chase.

The Story of Us/ An deiner Seite (USA 1999) Regie: Rob Reiner.

Two and a half men/ Mein cooler Onkel Charlie (USA 2003-2015) Regie: Chuck Lorre.

We have to stop now/ We have to stop now (USA 2009) Regie: Robyn Dettman.

Wellness für Paare (D 2016) Regie: Jan Georg Schütte.

What happens in Vegas/ Love Vegas (2008) Regie: Tom Vaughan.

What just happened?/ Inside Hollywood (USA 2008) Regie: Barry Levinson.

Autorin

Mag.^a pth. Lisa Schlederer

Abgeschlossenes Magisterstudium der Psychotherapiewissenschaften auf der Sigmund-Freud-Universität Wien,

Systemische Familientherapeutin, Alserstraße 34/12, 1090 Wien

Mobil: 06506815088

lisa_schlederer@hotmail.com